Auszug aus dem Buch: Rudolf Steiner, die gegenwärtigen Weltereignisse und unsereins von Rüdiger Blankertz. Am Ende der Datei finden Sie eine Vorschau auf den Buchinhalt sowie Bestellinformationen.

Was uns obliegt (II)

Die Pandemie des verwahrlosten Denkens und die ‹ungeheure Pflicht› der Anthroposophen

Dieser Text erschien zuerst im ‹Agora-Magazin› Nr. 3 /2020

*«Daher haben wir parallelgehend mit einer Popularisierung der Wissenschaft, die im höchsten Sinne nützlich ist, im höchsten Sinne vorteilhaft ist, zu gleicher Zeit ein Herunterkommen in allen Weltanschauungsfragen, ein verwahrlostes Denken, das **epidemienartig, seuchenartig** überhandnimmt, weil es sich in alles, alles hineinfrisst.» Rudolf Steiner*

Zur aktuellen Situation

Wohl wir alle erleben diese ‹Corona-Krise› des Jahres 2020 als ein Unheimliches, Ungeheures, das aus einem unbekanntem, verdecktem Zentrum weltumspannender Koordination zur fraglosen, freiwilligen Unterwerfung der Mehrheit der Menschen unter rigideste staatliche ‹Hygiene›-Maßnahmen führte. Alles, was wir bisher für die Wirklichkeit des Lebens hielten, enthüllte sich innerhalb weniger Tage als totale Illusion. ‹Demokratie›¹ und freie Meinungsäußerung,

¹ Rudolf Steiner zur sog. Demokratie: «Denn ungefähr so viel, wie der, dem man einen gerupften Hahn zeigt, vom Menschen weiß, wissen die Menschen, die heute die Glorie der Demokratie verkündigen, von der Demokratie. Man nimmt Begriffe für Wirklichkeiten. Dadurch aber ist es möglich, dass die Illusion sich an die Stelle der Wirklichkeit setzt, wenn es sich ums Menschenleben handelt: indem man die Menschen einlullt und einschläfert durch Begriffe. Dann glauben sie, in ihrem Streben gehe es dahin, dass jeder Mensch seinen Willen zum Ausdruck bringen könne durch die verschiedenen Einrichtungen der Demokratie, und merken nicht, dass *diese Strukturen der Demokratie so sind, dass immer ein paar Menschen an den Drähten ziehen, die andern aber werden gezogen*. Doch weil man ihnen immer vorredet, sie sind in der Demokratie drinnen, merken sie nicht, dass sie gezogen werden, dass da einzelne ziehen. Und umso besser können diese einzelnen ziehen, wenn die andern alle glauben, sie ziehen selbst, sie werden nicht gezogen. So kann man ganz gut durch abstrakte Begriffe die Menschen einlullen und sie glauben das Gegenteil von dem, was Wirklichkeit ist. Dadurch können aber die dunkeln Mächte gerade am allerbesten wirken. Und wenn einmal einer aufwacht, so wird er eben nicht berücksichtigt. [...] Das ist heute noch nicht möglich,

körperliche Unversehrtheit, Selbstbestimmung, Bewegungsfreiheit, Begegnung im privaten und öffentlichen Raum, kurz: die ‹Grundrechte› erwiesen sich als zusammenbrechende bloße Fassaden. Hinter diesen Fassaden kam unerwartet eine ganz andere, offenbar schon lange vorbereitete Formation zum Vorschein, die vorgab, als einzige, alternativlose, übermächtige Kontrollinstanz uns alle vor dem unmittelbar bevorstehenden Tode bewahren zu können. Angst, Panik breitete sich aus, und machte die überwältigende Mehrheit bereit, ihr eigenes Schicksal, ihr Leben, ihr Denken und Empfinden und Wollen in die Hände derer zu legen, die sagen, sie könnten uns am besten vor dem Feind in uns selber beschützen. Dieser unsichtbare Feind wirkte wie eine weltweit eingesetzte biologische Waffe. Deren eigentlicher Wirkungsbereich – das erwies sich alsbald denen, die die angeblichen Fakten zu prüfen verstanden – ist aber nicht der Körper, sondern das Bewusstsein. Das Virus löste plangerecht (‹Plandemie›) die elementare Angst vor dem Tod aus den halbbewussten Schichten der Empfindung der Menschen los. Damit wird unmittelbar das lange schon bestehende, aber bislang noch okkulte *Verbot* endlich wirksam, sich zum Beispiel diesem Geschehen *denkend* gegenüberzustellen. Die weltweite Gleichschaltung der Informations-Medien wird daher gar nicht als das wahrgenommen, was sie doch ist: Die totale Manipulation einer durch die heraufgerufene Grundangst vor dem Tod irrsinnig gewordenen Menschheit. Das umfassende Denkverbot, von dem Rudolf Steiner am 4. April 1916² sagte, dass es um das Jahr 2000 wirksam

weil es noch die Leute sehr schockieren würde, zu sagen, was an die Stelle [von ‹Demokratie›] treten wird. Das kann heute eigentlich im Grunde genommen nur der in die Geisteswissenschaft Eingeweihte wissen. Formen der Vergangenheit werden ganz gewiss nicht an die Stelle treten. Sie brauchen nicht zu fürchten, dass derjenige, der aus der Geisteswissenschaft heraus redet, irgendwelchen reaktionären oder konservativen Dingen das Wort redet; vergangene Dinge werden es nicht sein. Doch sind die Dinge von dem, was heute als Abstimmungsmaschine besteht, so verschieden, dass es schockieren würde. Es würde noch als eine Verrücktheit angesehen. Trotzdem wird es sich in die Impulse der Zeitentwicklung einleben.» Rudolf Steiner, Mitgliedervortrag in Dornach am 28. Oktober 1917, in GA 177, S. 264ff.

² « Der größere Teil der Menschheit wird seinen Einfluss von Amerika, von dem Westen herüber haben, und der geht einer anderen Entwicklung entgegen. Der geht jener Entwicklung entgegen, die heute sich erst in den idealistischen Spuren, gegenüber dem, was da kommt, in sympathischen Anfängen zeigt. Man kann sagen: Die Gegenwart hat es noch recht gut gegenüber dem, was da kommen wird, wenn die westliche Entwicklung immer mehr und mehr ihre Blüten treibt. Es wird gar nicht lange dauern, wenn man das Jahr 2000 geschrieben haben wird, da wird nicht ein direktes, aber eine Art von Verbot für alles Denken von Amerika ausgehen, ein Gesetz, welches den Zweck haben wird, alles individuelle Denken zu unterdrücken. Auf der einen Seite ist ein Anfang dazu gegeben in dem, 98 was heute die rein materialistische Medizin macht, wo ja auch nicht mehr die Seele wirken darf, wo nur auf Grundlage des äußeren Experiments der Mensch wie eine Maschine behandelt wird. [...] Also in diese ganze Entwicklung muss sich auch die geisteswissenschaftliche Entwi-

werden würde, ist in diesem Jahre 2020 auf seine Wirksamkeit überprüft worden. Und das Ergebnis scheint <positiv>: Es funktioniert. Sicher werden die Fassaden zur Freude der Menschen bald wieder ein wenig repariert werden. Weil der Mensch aber eigentlich ein denkendes Wesen ist, erleben sich aufmerksame Zeitgenossen heute so, als würden sie in einem apokalyptischen Alptraum – aufgewacht sein. Dies sollten wir aufmerksam beobachten...

In dieser Zeitschrift aber kann die entscheidende Frage gestellt werden: Welche Rolle spielt in diesem ungeheuerlichen Geschehen die Anthroposophie Rudolf Steiners? Und was ist *eigentlich* die Taten- und Denk-Pflicht derjenigen, in denen eine Art Bewusstsein von der kosmo-historischen Bedeutung der Anthroposophie doch noch vorhanden zu sein scheint?

Verstörende Aussagen Rudolf Steiners

In den Neujahrsvorträgen vom 1. und 2. Januar 1916 (GA 165) hat Rudolf Steiner direkter als sonst Ungeheuerlichkeiten ausgesprochen, die schon damals die notwendige Revolution des Selbstverständnisses der anthroposophischen Bewegung hätten auslösen müssen, wären sie beachtet worden. Aber wer sich in diese verstörenden Aussagen denkend vertieft, wird zugleich verstehen lernen, warum diese Revolution noch bis heute nicht begonnen werden konnte...

Was wir Anthroposophie-Freunde in der gegenwärtigen <Krise> gemeinsam mit der übrigen Menschheit erleben, darf nicht mit einem wesenlos-passiven – auch anthroposophischen – Kulturoptimismus als unerwünschte Schlafstörung beiseitegeschoben werden. Anthroposophen sollten eigentlich aus ihrem Studium der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners heraus wissen, worum es sich in

ckelung hineinstellen. Das muss sie klar und objektiv durchschauen. Sie muss sich klar sein, dass das, was heute wie ein Paradoxon erscheint, geschehen wird: ungefähr im Jahre 2020 und einigen Jahren wird eine Unterdrückung des Denkens in größtem Maßstabe auf der Welt losgehen, in weitestem Umfange. Und in diese Perspektive hinein muss gearbeitet werden durch Geisteswissenschaft. Es muss so viel gefunden werden – und es wird gefunden werden –, dass ein entsprechendes Gegengewicht gegen diese Tendenzen da sein kann in der Weltentwicklung.» Rudolf Steiner, Mitgliedervortrag am 4. April 1916 in Berlin (<Zeichen, Griff und Wort> – über okkulte Logen in unserer Zeit). GA 167, S. 99f. (Im Text steht 2200. Dies ist wohl ein Fehler bei der Übertragung aus dem Stenogramm. Auf S. 100 lesen wir zum Beispiel: «Das wird nicht lange dauern, ein paar Jahrhunderte – dann ist alles fertig; dann braucht man nicht mehr zu denken, nicht mehr zu überlegen, sondern man schiebt. Zum Beispiel da steht: <330 Ballen Baumwolle Liverpool>, so überlegt man heute sich da noch etwas, nicht wahr? Aber dann schiebt man bloß, und die Geschichte ist ausgemacht. Und damit nicht gestört wird das feste Gefüge des sozialen Zusammenhangs der Zukunft, werden Gesetze erlassen werden, auf denen nicht direkt stehen wird: Das Denken ist verboten, aber die die Wirkung haben werden, dass alles individuelle Denken ausgeschaltet wird.» Das <Schieben> kennen wir – vom Smartphone...

Wahrheit handelt. Was nötig ist, um sich jener erst noch zu enthüllenden – und dann sicher ungeliebten – *anthroposophischen Pflicht* zuzuwenden, ist die Bereitschaft, die von Rudolf Steiner zu diesem Zweck damals hingestellten *Paradoxien*³ ernsthaft zu durchdenken, und zwar so lange und so intensiv, bis sich das an die Gehirnvorstellungen gebundene Selbstverständnis durch die Eigenkraft klaren Denkens aufgelöst hat, und sich ein anderes – sagen wir, kühn vorausgreifend: ein *anthroposophisches* – Selbstverständnis in diesen notwendigen Zusammenbruch hineinstellen kann. – Kommen wir nun zur Diagnose Rudolf Steiners.

Das verwehrte Denken

Am 1. Januar 1916 betrachtet Rudolf Steiner, seine Hörer zum Mitgehen einladend, die Genese dessen, was er das *«verwehrte Denken»* in der Gegenwart nennt. Er stellt fest: *«Alles (!) geht zurück auf dieses verwehrte Denken. Dasjenige, was uns als äußere, oftmals höchst traurige Erscheinung entgegentritt, das wäre nicht da, wenn dieses verwehrte Denken nicht da wäre.»* (S. 115) – Nun ja das erscheint uns ja nicht gerade neu. Aber gehen wir tiefer: Warum ist das Denken verwehrt, was ist mit dieser Verwehrung gemeint, und welche Aufgabe haben die Anthroposophie-Freunde darin?

Warum ist das Denken verwehrt? Wir nehmen von Rudolf Steiner zunächst zur Kenntnis, dass die besinnungslose Hinwendung der Wissenschaftler zu den sogenannten Fakten (*«faktenbasierte Wissenschaft»*) nennt man das heute) einerseits die ungeheuren Fortschritte in der materiellen Zivilisation erst ermöglicht hat. Andererseits hat diese Wendung das Denken völlig verwehren lassen. Ein verwehrted Denken entwickelt keinen sicheren, eigenen Inhalt in sich selber, es lässt den Inhalt, der es erfüllt, aus der Außenwelt in sich einfließen. Demzufolge ist die Hauptnebenwirkung der heutigen *«Wissenschaft»* zugleich ein blinder Autoritätsglaube. Dieser ist weitaus gravierender *negativ* für die Bewusstseins-Verfassung der Menschen, als es der mittelalterliche Autoritätsglaube einst war. Niemand komme darauf, dass er über die Aussagen der wissenschaftlichen Autoritäten einmal selber nachgedacht haben könnte. Wir lassen uns einfach unhinterfragt vorschreiben, was Inhalt unseres Bewusstseins sein soll. Wir stellen hier im Hinblick auf das von Rudolf Steiner benannte elementare Defizit des heutigen Denkens fest: Dies gilt auch dann, wenn gelegentlich *«kritische»* Einwände und *«alternative Meinungen»* gegen das Diktat der herrschenden Meinung aufkommen. Denn diese berufen sich wiederum nicht etwa auf ein sich in sicherer Art selbst den Inhalt gebendes reines Denken, son-

³ *«Aber Sie werden sich ja schon daran gewöhnt haben, dass Sie in Ihren Anschauungen durch anthroposophische Geisteswissenschaft in manches zunächst paradox Erscheinendes hineinkommen müssen.»* GA 193, S. 31.

dern auf andere angebliche Fakten, deren Funktion darin besteht, sich an die Stelle der denkenden Tätigkeit zu setzen. Es ist in unserer materialistischen Zeit selbstverständlich völlig unmöglich, den Satz Rudolf Steiners denkend anzuerkennen und in seinen Konsequenzen zu vollziehen: *Es gibt kein Sein außer dem Denken.*⁴ Die Einsicht, dass dies – auch für die meisten Anthroposophie-Freunde – unmöglich ist, eröffnet erst die Dimension der zweiten Frage:

Was ist mit dieser Verwahrlosung gemeint? Die Wendung zu den sogenannten Fakten, so Rudolf Steiner, habe das Denken *einfrieren* lassen. Es habe die innere Beweglichkeit verloren. Man komme nicht darüber hinaus, dieses und jenes als richtig anzuerkennen oder als falsch abzulehnen. Die <faktenbasierten Denkinhalte> stehen erstarrt nebeneinander da, und das Bewusstsein hüpfert von dem einen zum anderen, ohne den inneren Zusammenhang dieser Dinge *im Denken selbst* zu suchen. Ein angeblicher Zusammenhang wird durch logische Verknüpfungen konstruiert, deren *sachliche* Voraussetzungen nicht einmal gesucht werden. Dies muss dabei enden, dass jeder wahre Zusammenhang verloren geht, indem überall durch logisch klingende Wortverknüpfungen ein Zusammenhang bloß behauptet wird. Da das Denken sich selbst dabei völlig verliert, tritt der durch *Autorität* behauptete Zusammenhang an seine Stelle. – Ich meine, dass jeder Leser die <Corona-Aktualität> dieser hier nur kurz angedeuteten Sachlage zumindest empfinden kann. – Rudolf Steiner legt damit aber auch explizit klar: Wenn dieses <Denken> nicht durch das klare, sichere, sich selbst den Inhalt gebende, echte Denken verdrängt wird, könne man von einer Zukunft der Menschheitskultur nicht reden. Wie aber sollte diese Wendung möglich sein? – Wir kommen damit zur dritten Frage:

Welche Aufgabenpflicht haben die Anthroposophie-Freunde in dieser Verwahrlosung? Die Geisteswissenschaft Rudolf Steiners stellt sich mitten in unsere so charakterisierte Zeit hinein, eine Zeit, die jeden Halt im Denken verloren hat, und in der die Menschen in allen Lebensbereichen mit den aus diesem haltlosen Denken entstehenden natürlichen, sozialen, politisch-militärischen Zerstörungen hilflos konfrontiert sind. Diese Hilflosigkeit des verwahrlosten Denkens wird natürlich dort nicht anerkannt, wo dieses Denken die <Grundlage> des Bewusstseins ist. Im Gegenteil meint man ja, das Leben mit einem lebensfremden Denken ordnen zu können.⁵ Und die Folge dieser alles beherrschenden Mei-

⁴ GA 1, S. 157: «[...] diese [Rudolf Steiners Erkenntnistheorie] geht vorurteilslos auf das allein Gewisse, das Denken, los und weiß, dass sie außer dem Denken kein Sein finden kann.»

⁵ «Für den praktisch Denkenden gehört es heute schon zu den Erfahrungen des öffentlichen Lebens, dass man mit einer noch so überzeugend erscheinenden utopistischen Idee nichts anfangen kann. Dennoch haben viele die Empfindung, dass sie zum Beispiele auf wirtschaftlichem Gebiete mit einer solchen an ihre Mitmenschen herantreten sollen. Sie müssen sich davon überzeugen, dass sie nur unnötig reden. Ihre Mitmenschen können nichts anfangen

nung ist eine immer zunehmende Verwirrung, eine stets hoffnungslosere Verstrickung in immer absurdere Reaktionen auf die ganz unbegriffene Problemlage, die dadurch immer unbegreiflicher und unlösbarer wird. Darin besteht ja gerade die Verwahrlosung, dass die Verantwortung eines in sich klaren und lebendigen Denkens für die Gestaltung der Weltverhältnisse nicht einmal im Ansatz bewusst wird.

Die <ungeheure Pflicht>

Nun aber soll eine kleine Gruppe innerhalb dieser auf die finale Selbstvernichtung hinauslaufenden Zivilisation die «*ungeheure Pflicht*» (S. 108) erkennen, gerade in diesem Moment auf der *Unterlage* der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners «*in einer höheren Weise einzutreten für den richtigen Fortschritt der Menschheit.*» (S. 100) Die Ungeheuerlichkeit dieser Pflicht hat mehrere Aspekte. Einer davon ist: Es muss zuerst klar eingesehen werden, dass «**wir nichts ausführen können**» (S. 114) gegen diese Verwahrlosung des Denkens.

Aber **zugleich** «*müssen wir uns eine klare Vorstellung davon machen, dass es vor allen Dingen zu viel, viel traurigeren Zeiten führen würde, als wir in der Gegenwart haben, wenn dasjenige, was hier angedeutet worden ist, von den Menschen nicht durchschaut würde, wenn nicht an die Stelle des verwahrlosten Denkens wiederum ein klares und gediegenes Denken in die Menschheit hineingebracht werden könnte.*» (S. 115) –

Man fragt sich ja wohl, wie dies geschehen soll, wenn man heute doch gewiss nichts ausrichten kann...

Der geneigte Leser möge hier (und dann bei seinem eigenen Studium dieser Vorträge) genau beachten, wie Rudolf Steiner uns in eine *Spaltung* hineinführt, und darauf im Weiteren eine sich immer mehr erhöhende *Spannung* aufbaut. Wir sollen klar erkennen, dass jetzt und bis in eine ferne Zukunft hinein *nichts* gegen dieses verwahrloste Denken *nach außen hin* getan werden kann, und uns zugleich vorstellen, dass es eine positive Menschheitszukunft nicht geben kann, «*wenn nicht an die Stelle des verwahrlosten Denkens wiederum ein klares und gediegenes Denken in die Menschheit hineingebracht werden könnte*». In diese Spannung hinein sollen sich bei uns Anthroposophie-Freunden *die großen Menschheitsfragen als unsere eigene Angelegenheit* entfalten. Anscheinend ist

mit dem, was sie vorbringen. Man sollte dies als Erfahrung behandeln. Denn es weist auf eine wichtige Tatsache des gegenwärtigen öffentlichen Lebens hin. Es ist die Tatsache der Lebensfremdheit dessen, was man denkt gegenüber dem, was zum Beispiel die wirtschaftliche Wirklichkeit fordert. Kann man denn hoffen, die verworrenen Zustände des öffentlichen Lebens zu bewältigen, wenn man an sie mit einem lebensfremden Denken herantritt? Diese Frage kann nicht gerade beliebt sein. Denn sie veranlasst das Geständnis, dass man lebensfremd denkt.» Rudolf Steiner, «Die Kernpunkte der sozialen Frage...». Vorrede 1920.

dieser Hinweis nötig, weil dies nicht der Fall ist. Wir müssen, so Rudolf Steiner, dafür echtes Interesse erst entwickeln. Für diese Fragen. Oder: Für die Not der Menschheit. Genauer: Für unsere eigene Not. Und erst so kann für uns klar werden, was denn doch und *allein* zu tun ist. Rudolf Steiner:

*«Allein eines ist wichtig: dass wir mit dem zu Tuenden unsere Interessen verbinden, dass wir immer mehr Interesse bekommen für dasjenige, was der Menschheit gerade in unserer Zeit not tut. Denn davon muss es ausgehen, dass ein, wenn auch noch so kleiner, Kreis Interesse bekommt für dasjenige, was der Menschheit not tut; dass, **sei es ein noch so kleiner Kreis**, klare Einsicht bekommt in dasjenige, was in der Entwicklung der Zeit nach abwärts führende Kräfte, schädigende Kräfte sind.»* (S. 101)

Was mag dies bedeuten: klare Einsicht bekommen in diese «abwärts führenden Kräfte»?

Von der Fremd- zur Selbstdiagnose

Es ist ja relativ leicht, als «Anthroposoph» dem heutigen «Normalmenschen» die Diagnose auszustellen, dass er in seinem Denken eingefroren, dass sein Denken lebensfremd sei und dass dieses Denken in den Untergang der Menschheitskultur führen muss, wenn sich daran nichts ändere.⁶ In einer solchen Fremd-Diagnose drückt sich aber ein ungeheurer Hochmut aus, der gerade dasjenige sicher verhindert, was doch kommen muss: Die Befreiung des Denkens aus der «faktenbasierten» Autoritätshörigkeit. Rudolf Steiner stellt gleich zu Anfang seiner Ausführungen fest, was dann im weiteren Verlauf seiner Rede immer mehr vertieft und verdeutlicht wird: Dieses verwahrloste Denken in seiner «Aura der Vorurteile» tritt *«uns allüberall entgegen»*. (S. 127) Allüberall? Wo also nicht? Nirgendwo nicht! Wie bitte? Was ist mit uns selber?

Damit treten wir an die Frage heran, in welchem Verhältnis wir – «wir» ohne Rudolf Steiner – zu dieser dominierenden Zeiterscheinung des verwahrlosten Denkens stehen? Die Antwort, die Rudolf Steiner gibt, ist: Wir können (*mit Rudolf Steiner!*) einsehen, dass wir *gar kein bewusstes Verhältnis* dazu haben! Wir bewegen uns selber darin unbewusst wie der Fisch im Wasser. ...

Weiterlesen im Buch...

⁶ «Umdenken – Umlenken!»: Solche frivolen Polit-Phrasen appellieren an eine untergründig-dumpfe Empfindung, dass das Elend der Welt mit dem Denken der Menschheit zusammenhängen, und verhindern durch ihre lügenhafte Oberflächlichkeit zugleich konsequent und nachhaltig die notwendige Einsicht in den ungeheuren Ernst des Denk-Problems, das die Anthroposophie Rudolf Steiners enthüllen will.

BUCHVORSCHAU

Rüdiger Blankertz

RUDOLF STEINER,
die gegenwärtigen Weltereignisse –

und unsereins

*Die ‹ungeheure Pflicht› der Anthroposophen
in der Pandemie des verwehrtesten Denkens*

EDITION NADELÖHR

Rüdiger Blankertz

RUDOLF STEINER,
die gegenwärtigen Weltereignisse –
und unsereins

Die ‹ungeheure Pflicht› der Anthroposophen in
der Pandemie des verwahrlosten Denkens

14 Studien über das rechte Verhältnis zur
Anthroposophie Rudolf Steiners
2020 – 2023

Mit einem Anhang:
Etwas vom Jugendimpuls:
Was niemand sehen, was keiner hören mag

EDITION NADELÖHR

Ausstattung: Hardcover (Rundrücken), Kapitalband, Lesebändchen,
386 Seiten.

Preis:

34 € (Deutschland, Österreich)

39 CHF (Schweiz)

Bestellung beim Verlag:

Email: kontakt@edition-nadeloehr.ch

Website: www.edition-nadeloehr.ch

Ab Mitte Oktober 2013 im Buchhandel (siehe unten)

1. Auflage 2023

© Edition Nadelöhr 2023

c/o AGORA – in geänderter Zeitlage

Honiggasse 3

CH-8475 Ossingen

kontakt@edition-nadeloehr.ch

ISBN 978-3-907460-05-4

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

Inhalt

Vorwort	7
Zur Orientierung vorab.....	7
Danksagung	17
(I) Rudolf Steiner, die ‹Anthroposophen› und die ‹Corona-Krise›.....	19
Das sogenannte Weltgeschehen	19
Die Tatsache der Anthroposophie als solcher	21
Die Verantwortung Rudolf Steiners	22
Keine Ostern 2020.....	24
Die Aufgabe des gegenwärtigen fünften nachatlantischen Zeitraums	25
Der Welt-Gedanke Anthroposophie als Schicksalsmacht	28
Ein Brief zu Ostern 2020.....	30
(II) Die Pandemie des verwahrlosten Denkens und die ‹ungeheure Pflicht› der Anthroposophen	35
Zur aktuellen Situation	35
Verstörende Aussagen Rudolf Steiners	39
Das verwahrloste Denken	40
Die ‹ungeheure Pflicht›	43
Von der Fremd- zur Selbstdiagnose	45
Vom richtigen Ansatz des Verstehens der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners.....	51
Mysterienstimmung – oder Weltanschauungsdilettantismus	53
Zusammenfassung.....	57
(III) Mit Herzblut Rudolf Steiner lesen	61
Die Not der Menschheit in Selbstbeobachtung erforschen.....	61
Das ungeheure Problem	64
Die ‹gewisse Beziehung›	67

Von den Albernheiten des gewöhnlichen Lesens	71
Ein Beispiel: Die rechte Art zu fragen	76
Mit Herzblut Rudolf Steiners lesen.....	84
(IV/1) Die Anthroposophie selber als etwas ‹völlig Neues› auffassen	89
Was heißt es, einen Gedanken Rudolf Steiners zu denken?	90
Eine Probe	94
Zwischenbetrachtung.....	99
Die <i>Wirklichkeit</i> der Anthroposophie ‹als solche›	103
(IV/2) Anthroposophie als das in unserer Gegenwart Allernotwendigste begreifen.....	111
Die Substanz der Anthroposophie ist das <i>Wort Rudolf Steiners</i>	111
Die Notwendigkeit der Anthroposophie und die Notwendigkeit der Gegnerschaft.....	113
Vom Begriffsprozess	115
Die ‹Notwendigkeit der Anthroposophie› als Denkproblem	119
Eine Exploration in der Sphäre der reinen Gedanken	121
«4.5.5» – Das Drama ‹unserer Gegenwart›	122
Der Ausgangspunkt: Das Wort	124
Der Eintritt in die gegenseitigen Beziehungen	126
Eintritt in den Zeitverlauf	128
Die Trennung und der ‹Trenner›	129
Von der Herkunft des ‹Trenners›.....	131
Die Wesenheit des Sprechers.....	133
Wie der Hörer entsteht... ..	133
Der Zuschauer kommt ins Spiel... ..	137
Rückkehr in die Welt der Wahrnehmung	138
(IV/3) Aus dem Zentrum heraus arbeiten lernen	143
Das Erkenntnisdrama als Sozialdrama	143
Anthroposophie rechnet damit, dass sie den stärksten Widerstand findet.....	145
Erneuerung der Mysterien?.....	147
Umwertung von Sympathie und Antipathie	150
‹Zwar – aber ...›	153

Der Untergang der ‹anthroposophischen› Institutionen.....	155
Aus dem Zentrum der Anthroposophie heraus arbeiten lernen	161
Womit also ‹rechnet› die Anthroposophie Rudolf Steiners?	168
(IV/4) Die gewisse Beziehung zu Rudolf Steiner finden	171
Die anthroposophische Schrift Rudolf Steiners: Schwere Kost	171
Aktivierung des Denkens: Der ‹Gegenstoß›	175
Wie man Bücher in unserem Zeitalter zu lesen pflegt.....	179
Die ‹gewisse Beziehung› zum Autor des Buches.....	180
... und das rechte Verhältnis zur Anthroposophie	183
Der naive Leser wird zurückgedrängt	186
Das Denken tritt auf	190
Zur Methode der ‹Beobachtung des Denkens›	192
Zum Beschluss	194
(V/1) Begreifen, was ‹anders lesen› lernen heischt	195
So nicht! – <i>Wie</i> nicht?	195
Die ‹anthroposophische› Bildungskatastrophe	197
Ausgangspunkt: Der gewöhnliche Gedankenprozess	202
Das Problem taucht auf	205
«Es ist nicht zu leugnen...»:.....	205
«Ehe anderes begriffen werden kann...»	208
«... muss es das Denken werden.»	209
Der Kampf mit der Sprache	213
Ringens um das ‹ES›.....	215
<i>Unser Denken und die Dinge</i> kommen vom Denken	217
(V/2) Durch Selbsterziehung im Denken zur ‹Wissenschaft vom Denken›	221
Vom Denken über das Denken.....	221
Zur Beschreibung des Denkens.....	223
Der primordiale Denkkakt.....	226
Der ‹sich selbst beherrschende Organismus› des Wissens	228
Zur ‹Wissenschaft des Denkens›	230
Wozu das Denken gut ist.....	230
«Was ist das: Denken?»	236
Sieben Merksätze für eine ‹Wissenschaft vom Denken›	237

I. «Denken» ist Denken – und sonst nichts!.....	237
II. Denken ist nicht, Nicht-Denken ist.	241
III. Das Nicht des Denkens ist das Denken selbst.	242
IV. Das Denken besteht durch sich selbst.	243
V. Denken ist «Ichen», und «Ichen» ist Denken.....	245
VI. Es gibt kein Sein außer dem Denken.	247
VII. Tableau	248

(VI/1) Unsereins, die gegenwärtigen Weltereignisse und – Rudolf Steiner251

Vor allen Dingen.....	251
Vom Umgang mit den Weltereignissen	252
<i>Wie</i> sollen wir die Weltereignisse studieren?	255
Die anthroposophische Geisteswissenschaft <i>selber</i> als Tatsache.....	258
Die Anforderungen der Gegenwart.....	260
Die Gegenwart Rudolf Steiners	263
Das Wort Rudolf Steiners im Weltereignis.....	266
Rudolf Steiner, die Weltereignisse und unsereins.....	274

(VI/2) Die drei Feinde der Anthroposophie in uns erkennen..... 277

Innere Opposition	277
Die lange Geschichte des Versagens der Anthroposophischen Gesellschaft – kurz gefasst	281
Zum Beispiel der Vorstandstreit	288
Gesichtspunkte	289
Rudolf Steiner – die Leiche im Keller.....	290
Verstörende Vorgänge	293
Der Brand des Goetheanum	293
Der 8. Februar 1925	296
Die drei Feinde der Anthroposophie als ihre «Retter»?.....	298
Eine ungewöhnliche Perspektive für die kommende Anthroposophie	305

(VI/3) Für die Menschheitsentwicklung in Betracht kommen wollen... .. 307

Unsereins, die Weltkatastrophe – und Rudolf Steiner	307
Was heißt: «Zeitalter der Bewusstseinsseele»?	308
Unangenehme Setzungen der «Bewusstseinsseele».....	312

Vom Todesalptrium zum Todesbewusstsein	314
Und der anthroposophische Kulturimpuls?	317
Wir «Anthroposophen» und die übrige Menschheit.....	319
Was ist zu tun, um für die Menschheitsentwicklung in Betracht zu kommen?	324

(VII/1) Den Gedanken als Schicksal begreifen..... 331

Die Weltlage und die «mitteleuropäische Mission»	331
Die Weltbedeutung der mitteleuropäischen Mission	338
Zwei Leitsätze Rudolf Steiners	341
Erstrebe des Gedankens Ersterben im All	341
«Erstrebe des Schicksals Auferstehung im Ich.»	347
Die Apokalypse des Ich	348
Das mitteleuropäische Streben und die mitteleuropäische Mission in der Apokalypse.....	351

(VII/2) Die Entdeckung des Ur-Gedankens 359

Die Forderung: Fragen lernen	359
Der methodische Hinweis	365
Das Gedanken-Problem.....	368
Das Kriterium des Gedankens	376
Statt Gedanken – Wörter	378
Die Zersplitterung des Gedankens	381
Die Umwertung des Intellekts.....	383
Der Tod des Wortes in der Schrift und seine Auferstehung.....	386
Ergänzende Bemerkungen zu Kap. VII/2	391
Rudolf Steiner im Wortlaut	396

*

Vom Jugend-Impuls: Was niemand sehen, keiner hören will 401

Verzweifelte oder vergreiste Jugend?	402
Falsche Ambitionen und Hoffnungen	406
Der letzte Konservatismus	408
Ein Seitenblick: Und der Waldorflehrer-Beruf?.....	409
Anthroposophie nicht «verstehen», sondern erleben.....	411
Beklemmung und A temnot.....	412

Der schwierige Jugendimpuls	414
Der erdbebenartige Umschwung in der Menschheitsentwicklung ..	421
Der Mythos der Freien Waldorfschule.....	426

Vorwort

«Wie man Bücher in unserem Zeitalter zu lesen
pflegt, kann dieses nicht gelesen werden.»
Rudolf Steiner, *«Theosophie»*¹

Zur Orientierung vorab

Dieses Buch enthält 14 Studien (und einen Anhang), die als einzelne Artikel von Ostern 2020 bis Ostern 2023 in der schweizerischen Zeitschrift *«AGORA – in geänderter Zeitlage»*² abgedruckt worden sind. Die Kapitel dieses Buches sind in sieben Hauptschritte gegliedert, die in gewisser Weise aufeinander aufbauen und einander stützen. Aber sie können auch einzeln für sich gelesen werden. Der aufmerksame, interessierte Leser wird dann schon auch das Bedürfnis entwickeln, in der Abfolge der Kapitel weitere Hinweise auf eine methodische Dimension der Darstellung zu suchen. Sie möchten einen möglichen Zugang beschreiben zu der in Sachen Anthroposophie *alles* entscheidenden Frage: Wie sollen, wie müssen eigentlich die anthroposophischen Schriften Rudolf Steiners *richtig* gelesen werden? Denn es ist notwendig, das anthroposophische Buch Rudolf Steiners ganz *«anders zu lesen»* als man eben gewöhnlich liest, wie man es in der Schule gelernt hat. Rudolf Steiner fordert es streng und in aller Schärfe:

«Das hat man eben nicht mitgemacht, die *«Philosophie der Freiheit»* anders zu lesen, als andere Bücher gelesen werden. Und das ist es, worauf es ankommt, und das ist es, worauf

¹ GA 9, Vorrede zur 3.Auflage, S. 12.

² www.agora-agenda.ch

jetzt mit aller Schärfe hingewiesen werden muss, weil sonst eben einfach die Entwicklung der Anthroposophischen Gesellschaft ganz und gar zurückbleibt hinter der Entwicklung der Anthroposophie. Dann muss die Anthroposophie auf dem Umwege durch die Anthroposophische Gesellschaft von der Welt ja *gänzlich missverstanden* werden [...]»
(Mitgliedervortrag am 6. Februar 1923, GA 257, S. 57ff)

Hunderte solcher beunruhigenden Hinweise treten dem Leser aus dem Werk Rudolf Steiners entgegen. Dennoch werden sie stets überlesen. Das liegt wohl in der fraglichen Sache selbst begründet. Es ist ja auch paradox: Ich lese, dass ich so, wie ich lese, Rudolf Steiner nicht lesen kann. Dieser (in diesem Buch durchgedachte) kognitive Konflikt wird vom gewöhnlichen Bewusstsein automatisch ausgeblendet. Und wenn diese Hinweise doch einmal wahrgenommen werden, so sagt man sich: Ich lese doch schon anders, nämlich gründlich, also so, wie man eben *wissenschaftliche* Bücher lesen muss. Wer ohne weiteres Nachdenken derart auf diesen Hinweis reagiert, läuft vor dem eigentlichen Problem davon, freilich ohne dies zu bemerken: Als ob man dann nicht erst recht so liest, «wie man Bücher in unserem Zeitalter zu lesen pflegt». Hat man denn überhaupt in Selbstbeobachtung verstanden, wie man Bücher heute – in dem Zeitalter Rudolf Steiners – *prinzipiell* zu lesen pflegt?

Es gibt einige wenige Sekundärschriften, die sogar zum «richtigen» Studium der anthroposophischen Literatur Anweisungen geben wollen. Sie alle beschreiben aber bloß eine Lesetechnik, wie man sie – früher jedenfalls – auf dem Gymnasium und in der Universität anzuwenden hatte. Dies ist nicht jenes «andere» Lesen, das Rudolf Steiner fordert. Ja, solches «gründliche» und «professionelle» Lesen führt sogar oft umso sicherer an dem vorbei, was Rudolf Steiner ganz

offensichtlich meint. Und es gibt meines Wissens nur ein oder zwei allerdings gravierende Ausnahmen von dieser Regel.³

Immer wieder aber gibt es Leser der Bücher (und der Nachschriften der Vorträge) Rudolf Steiners, die sich durchaus als Anthroposophie-Freunde verstehen, denen wohl gerade deswegen die unbestimmte Empfindung zusetzt: Es stimmt etwas nicht mit dem Verhältnis der Anthroposophen-Gemeinschaft zu Rudolf Steiner. Ihnen kommt es so vor, als würde Anthroposophie zur Phrase, sobald ‹Anthroposophisches›, aus dem Werk Rudolf Steiners entwendet und, populär umformuliert, aus dem Munde mancher selbsternannter Anthroposophen in die Welt hinaustönt. Und manch einer wendet sich ab, weil er nicht mehr ertragen kann, was und wie in der ‹Anthro-Community› geredet und geschrieben wird. Und wenn er zudem sich selber dabei entdeckt, wie er Worte Rudolf Steiners nachmacht oder verfälscht, und dann solche nachgemachten oder verfälschten Worte Rudolf Steiners wie Falschgeld in Umlauf bringt, so ist es nicht weit bis zu dem Punkt, an welchem er meint und glaubt, die Anthroposophie Rudolf Steiners sei eben doch nichts anderes als eine Sekten-Ideologie. Zu solchen bitteren Schlüssen kommt man umso leichter, je weniger man bemerkt, wie das ursprüngliche Wort Rudolf Steiners erst zur Phrase verfälscht wird durch den Vorgang, mit dem es aber überhaupt nur an uns herankommen kann: Durch das gewöhnliche Lesen im anthroposophischen Buch. Und mit der Phrase einher geht die Unwahrhaftigkeit. Letztere ist der Ursprung der Phrase.

³ Irene Diet, «Das Geheimnis der Sprache Rudolf Steiners, Band I: Vom ungelösten Rätsel des Verstehens» und «Vom Lesen-Lernen der Schrift Rudolf Steiners. Das Geheimnis seiner Sprache, Band II» Ignis-Verlag Berlin. – Johannes Böhnlein, «Die ‹Spiritualisierung des Intellekts›: Wege der Entschlüsselung in Rudolf Steiners ‹Philosophie der Freiheit› ad.libri 2019.

Wer zumindest eine Art Unwohlsein gegenüber dem empfindet, wie das Werk Rudolf Steiners gewöhnlich behandelt und verwertet wird, der wird in diesem Buch hoffentlich Anregungen finden können, solches Unwohlsein in klare Gedanken zu verwandeln, welche das uns von Rudolf Steiner gestellte Problem des rechten Lesens in seinem Werk in deutlichen Umrissen zeichnen. Der Leser wird bemerken können, wie hier versucht wird, aufzuzeigen, dass für seine ihn bedrückende Empfindung ein *Mangel an Wahrhaftigkeit* gegenüber der Anthroposophie Rudolf Steiners *und* der Öffentlichkeit verantwortlich ist. In dieser Empfindung spricht sich die Wahrheit aus, dass, während über mehr als ein Jahrhundert hin tausende von Anthroposophie-Freunden geglaubt haben, das richtige Verhältnis zu Rudolf Steiner und seiner Anthroposophie bereits zu haben, die ehrliche Menschenseele, die nicht in Unbescheidenheit ein Verständnis sich zuschreiben will, das sie *nicht* hat, in unserer Zeit mit der Frage ringen muss: Was ist *eigentlich* diese Anthroposophie Rudolf Steiners, was ist der anthroposophische Impuls?

In diesem Buch werden aus der Vielzahl der Äußerungen Rudolf Steiners zu dem schwerwiegenden Problem des richtigen und wahren Verhältnisses zu seiner Anthroposophie einige vor das Bewusstsein gerufen und samt den darin angedeuteten Voraussetzungen und Konsequenzen einer unbefangenen *logischen* Untersuchung unterzogen. Die Ausführungen in diesem Buch stellen sich so an die *Grenze*, die Rudolf Steiner zwischen dem gewöhnlichen Leseverhalten und dem geforderten *anders Lesen* zieht. Denkt man diese Ausführungen mit, so entstehen Grenzerlebnisse, in denen sich ausdrückt, was die lesende Seele als Tast-Eindruck von der geistigen Wesenheit empfängt, welche als Autor hinter den besonderen Formulierungen der als Text erscheinenden Sätze des anthroposophischen Buches wirkend steht. Und man kann sich dann selber nach und nach verdeutlichen, was diese Grenz-Eindrücke eigentlich sind...

Es ist selbstverständlich nicht möglich, das ›anders Lesen‹ schriftlich so darzustellen, dass der Leser ohne die ureigene Anstrengung und somit gewöhnlich lesend das ›anders Lesen‹ einfach mal praktizieren könnte. Aber ein erster Schritt kann dennoch gemacht werden, wenn man sich darauf einlassen will, in gesunder Logik gewisse Aussagen Rudolf Steiners immanent-kritisch durchzuarbeiten. ›Immanent‹ bedeutet: Man verlässt oder verändert den exakten Wortlaut nicht, sondern stößt schmerzlich daran an. ›Kritisch‹ insofern, als sodann an und in diesem Erlebnis des Anstoßens die nötigen feinen Unterscheidungen gemacht werden müssen, mit denen dann die saubere Trennung eintritt zwischen der Bewusstseins-Art und dem Bewusstseins-Inhalt des Lesers und der Art sowie dem *eigentlichen* Inhalt der Sätze Rudolf Steiners, die ihm beide zunächst verborgen sind. Diese kritische Trennung eröffnet erst den Weg zur selbstlosen Vertiefung in die rein gedanklichen, sinnlichkeitsfreien Ausdrucksformen Rudolf Steiners. Es ist dies zugleich eine Übung im ›reinen Denken‹.

In diesem Buch wird der Versuch gemacht, den großen Ernst spürbar und schließlich *denkbar* zu machen, mit dem die Forderung, ›anders zu lesen‹, an die echten Anthroposophie-Freunde herantreten soll.

Die Anthroposophie Rudolf Steiners soll ja auf der Grundlage wahrer Freiheit der Ursprung einer völligen Erneuerung der Ur-Mysterien sein. Diese wurden aus der Entwicklungs-Notwendigkeit der Menschheit zur Freiheit vollständig aufgehoben und für das Bewusstsein der Menschen vernichtet. Auch deren korrumpierte Reste müssen aus der Menschenwelt verschwinden. Die Notwendigkeit, die menschliche Freiheit zu begründen, setzte den Intellektualismus und den Materialismus in ihre paradoxe Evolutionsfunktion ein. In diese Notwendigkeit stellt sich die Anthroposophie Rudolf Steiners so hinein, dass sie ihr Schicksal davon abhängig macht, ob die durch sie gegebene Möglichkeit ergriffen wird, den Intellektualismus mittels seiner Anwendung auf die

Erscheinungsform der Anthroposophie, den anthroposophischen Text Rudolf Steiners, durch den Intellekt selber – und das heißt im ersten Schritt: durch seine Bewusstwerdung – zu überwinden.

Aber: Die weit verbreitete Illusion, Anthroposophie könne aus der ‹zeitgemäßen› und deshalb unbewusst bleibenden gewöhnlichen intellektualistisch-materialistischen Verfassung des Bewusstseins verstanden werden, stellt sich *unvermeidlich* einfach dadurch ein, dass Rudolf Steiner die verborgene (okkulte) Seite der Welt und des Menschenlebens in seinen Büchern überhaupt in Schriftgestalt *veröffentlicht* hat, und schließlich sogar auch die Zustimmung gab, dass Nachschriften seiner internen – also vor Mitgliedern gehaltenen – Vorträge gedruckt erscheinen dürfen. Damit hat sich der Autor der anthroposophischen Schriften dem gewöhnlichen Leserverhalten und damit dem völligen Missverständnis preisgegeben. Seine Anthroposophie wurde so als Tummelplatz des ungezähmten Intellekts missbraucht. Es scheint, dass damit das Schicksal der Anthroposophie besiegelt ist. Sie wird gerade auch ‹intern› immer mehr als eine – leider etwas unpopulär schwierige – Spielart des albernen Esoterismus hingestellt und aufgefasst, der in die Öffentlichkeit seit langem zielbewusst eingeschleust wird, und der ‹okkulte› Inhalte transportiert, die verwechselt werden *sollen* mit dem, was echte Anthroposophie der Menschheit zu sagen hat. Im Focus steht dabei das Wahrheitsgewissen derjenigen Menschen, die dafür verantwortlich sind, dass die Anthroposophie Rudolf Steiners eben *nicht* verwechselt wird mit diesem oder jenem, was heute als Okkultismus, Mystik usw. auftritt.

Alles hängt somit davon ab, ob zuerst einzelne Menschen die *Mysterienstimmung* gegenüber der Anthroposophie – als dem Ursprung der für die Menschheitsentwicklung notwendigen neuen Mysterien-Impulses – frei entwickeln. Die Anthroposophie Rudolf Steiners tritt deshalb in der Form der Schrift in die Welt, weil damit die

Freiheit des Lesers ihr gegenüber gesichert ist, während zugleich das Schicksal der Welt und der Menschheit von dem frei zu gewinnenden *rechten* (sprich: anthroposophischen) Verhältnis zur Anthroposophie Rudolf Steiners abhängig wird. Und so stellt sich eben das Problem des rechten Lesens im anthroposophischen Buch Rudolf Steiners vor uns hin. Es zu erkennen und zu erleben, die Lösung desselben zu suchen, ist für die Zukunft der Anthroposophie – und damit für die Menschheitsentwicklung – entscheidend.

Es geht um die rechte *Mysterienstimmung* im anthroposophischen Studium. Ihr Grundkennzeichen ist die Demut, die Verehrung gegenüber Wahrheit und Erkenntnis. Auf das Lesen angewendet, erscheint diese neue Mysterien-Seelenhaltung dem gewöhnlichen Bewusstsein als völlig paradox. Wie können wir innere Demut und Bescheidenheit des Intellekts dort üben, wo doch unser Intellekt aktiv aufgerufen ist, die anthroposophischen Schriften zu verstehen, die gerade für ihn verfasst sind? Dazu müsste eine radikale *Umwendung des Willens* eintreten, die Rudolf Steiner immer wieder, zum Beispiel wie folgt beschreibt:

Rudolf Steiner «[...] diese Demut müsste man haben, diese Bescheidenheit, [Anthroposophie] *nicht verstehen zu wollen, bis man sich die Möglichkeiten des Verstehens erst herbeigeführt hat*. Überall ist aber diese Bescheidenheit gerade in unserer Zeit nicht vorhanden.» [...] Es handelt sich «vor [!] allen [!] Dingen [...] darum, dass in unserer Zeit eine gewisse *Seelenstimmung* nicht so leicht herbeigeführt werden kann, welche durchaus notwendig ist, wenn wirkliche Geist-Erkenntnis gewonnen werden soll. Diese Seelenstimmung ist eben die *Mysterienstimmung*, die darin besteht, dass man in sich das Gefühl entwickelt: *man kann etwas nicht verstehen, bevor man die Seele erst zubereitet hat, in das Verständnis*

*einzugehen. [...] Diesen Tatbestand klar einzusehen, meine lieben Freunde, darauf kommt es an.»*⁴

Die Zubereitung der eigenen Seele für die Mysterienstimmung aber wird weiter und vertieft angeregt durch die Einsicht, dass die Anthroposophie Rudolf Steiners und das Weltgeschehen die zwei Seiten *einer* Wesenheit sind, die von innen und von außen zugleich auf uns wirkt. So wirken, dass die Ergebung in die Weltereignisse einerseits und die aktive denkende Hingabe an die anthroposophische Schrift Rudolf Steiners andererseits denjenigen in seine weltgeschichtliche Aufgabe hineinstellt, der sie in diesem fünften nachatlantischen Zeitraum bewusst ergreifen muss. Auch dieser Zusammenhang wird in dem vorliegenden Buch an der Hand bestimmter Aussagen Rudolf Steiners auseinandergesetzt.

Der Verfasser meint, dass die Möglichkeit des rechten Verstehens der *Weltbedeutung der Anthroposophie* in einem ersten Schritt von jedem herbeigeführt werden kann, der sich mit den entsprechenden Hinweisen Rudolf Steiners in ernster Denkerarbeit auseinandersetzen will. Dazu darf er vor der scheinbaren Paradoxie des «anders Lesens» intellektuell nicht zurückweichen. Die Einsicht müsste da sein, dass er seinen Intellekt *spirituell verwandeln* kann, wenn er seine intellektuelle Kraft bei der denkenden Durchdringung der Lese-Paradoxie vollständig verbraucht. Dabei kann mit Hilfe der Aussageformen Rudolf Steiners die Erfahrung gemacht werden, dass in der Tat der «gesunde Menschenverstand» die Illusion eines bloß eingebildeten Verstehens überwindet. Er kann dann an das Tor des Verständnisses klopfen, das sich öffnen wird, wenn der *verwandelte* Leser «*in das Verständnis eingehen*» soll und darf.

*

⁴ Mitgliedervortrag am 2. Januar 1916 in Dornach, GA 165, S. 125f.

Die 14 Kapitel dieses Buches sind in sieben Hauptschritte gegliedert, die in gewisser Weise aufeinander aufbauen und einander stützen. Aber sie können auch einzeln für sich gelesen werden. Der aufmerksame, interessierte Leser wird dann schon auch das Bedürfnis entwickeln, in der Abfolge der Kapitel weitere Hinweise auf eine methodische Dimension der Darstellung zu suchen.

Dem Buch beigegeben ist ein Anhang mit der Überschrift «Etwas vom Jugendimpuls». Darin ist die Lebenswirklichkeit der Mysterien-Frage nach dem «anders Lesen» angesprochen.

Kempton (Allgäu), 24. Juni 2023

Rüdiger Blankertz

*

Alle Hervorhebungen in den zitierten Rudolf Steiner-Vortragstexten sind vom Verfasser vorgenommen. Hinzugefügte Hervorhebungen in Zitaten aus dem Schriftwerk Rudolf Steiners werden gekennzeichnet.

Danksagung

Die Gedanken, die in den Kapiteln dieses Buches mit den begrenzten Fähigkeiten des Verfassers um ihren angemessenen Ausdruck ringen, haben ihren Ursprung in den lebensentscheidenden Anregungen, die ihm während einer fast vierzigjährigen Mitarbeit im ‹STUDIENKREIS der Anthroposophie und sozialen Baukunst RUDOLF STEINERS› durch dessen Leiter *Sigurd Böhm* (1923-2013) zuteil geworden sind. Es waren dies weniger ‹theoretische› Anregungen. Vielmehr wurde durch die Arbeit im ‹Studienkreis Rudolf Steiners› jene individuelle Erlebnisart veranlagt, in der das Erkenntnisdrama Anthroposophie, das Sozialdrama der Welt und das persönliche Lebensdrama *in dem Studienkreis-Projekt ‹Freie Waldorfschule Kempten›* (seit 2009 ‹*Die Freie Schule Albris im Volkspädagogikum Albris*›) so zusammenwirken, dass das ‹Ereignis Rudolf Steiner› immer wieder *Erfahrung* wird.

Der Inhalt des Buches hat die vorliegende Gestalt vor allem durch die intensive Gesprächs-Arbeit bekommen, die seit 2013 zu den einzelnen Themen in dem vom Verfasser zu verantwortenden ‹Arbeitskreis für die Menschenkunde und Sozialpädagogik Rudolf Steiners› dank des anthroposophischen Enthusiasmus der Teilnehmer wöchentlich stattfindet. Dabei gilt mein besonderer Dank dem treuen Teilnehmer im Arbeitskreis und Freund Prof. Ulrich Hoffrage, ohne dessen sanftes Drängen und stete Ermunterung der Entschluss nicht zustande gekommen wäre, die 15 Artikel in einem doch recht umfangreichen Buch zu veröffentlichen. Er hat neben der Lektorierung der meisten der Aufsätze zudem durch seine Finanzierung auch dieses zweite Buchprojekt⁵ ermöglicht. – Mein Dank gilt auch Iris-Astrid Seiler, der

⁵ Rüdiger Blankertz: Das ‹Erfolgsmodell› Waldorfschule und ‹das Problem› Rudolf Steiner. 100 Jahre Waldorf – Wer feiert da eigentlich Wen für Was?

Danksagung

Herausgeberin und Redakteurin der Zeitschrift AGORA (Schweiz), die sich nicht scheute, ihre Leser in jeder Ausgabe seit 2018 mit meinen schwer zu lesenden Texten zu traktieren – was ihr dann auch nicht übelgenommen wurde. Sie hat dem Verfasser so den ersten Schritt in die Veröffentlichung von Arbeitsergebnissen ermöglicht, die doch einen erheblichen Anspruch an das Verstehen-Wollen des Publikums stellen.

Kempton (Allgäu), 3. Juli 2023

Rüdiger Blankertz

Edition Nadelöhr, Aarau 2019. 160 Seiten; Broschur, Fadenheftung.
ISBN 978-3-9525080-1-5, EUR 14.80, CHF 16.20. Erhältlich im Buchhandel
oder beim Verlag Edition Nadelöhr. Online: ogy.de/6tqe beziehungsweise
<https://agora-agenda.ch/edition-nadeloehr/>